

Sonntag, 2. Januar 2011

Noch ein Roger

Ich habe ja schon ganz *gewichtige Rogers* in meinem Datenbestand von erlegten Koryphäen, also Autogrammen. Wobei ich immer ganz besonders schmunzeln muss, wenn mir Roger Schawinski durch den Kopf geht, auch zuweilen als Radiopirat bezeichnet. Es hat einiges gebraucht, um ihn zu „erlegen“, um die Jägersprache zu gebrauchen. Denn zunächst einmal bin ich ganz gehörig heruntergeputzt worden, im Foyer des Schauspielhauses, als ich ihn diesbezüglich nach einer skandalumwitterten und entsprechend mit viel Prominenz besetzten Premiere einer Hamlet-Inszenierung angesprochen habe. Er sei ein ganz gewöhnlicher Bürger, vielleicht hat er sogar *Büezer*¹ gesagt, wie ich auch, mache seine Arbeit, wie ich auch, und da sei dieses Autogrammgehabe völlig deplatziert. Mit abgesägten Hosen, wie es so schön heißt, habe mich erst nach einer Weile

1 Büezer schweizerisch für Arbeiter

zurückziehen können, denn diese Rede und Zurechtweisung wollte ich eigentlich nicht hören.

Etwas entspannter sind wir uns eine Weile später im Hechtplatz-Theater begegnet, wo ich ihn nach der Vorstellung lachend und im Vorbeigehen gefragt habe, ob er immer noch keine Autogramme gebe. Ebenso entspannt und lachend hat er dies einmal mehr bejaht, oder eben verneint. Schließlich habe ich mein Wissen auch in einer Wette verwerten können, als er im Rahmen einer speziellen Veranstaltung im Casinotheater Winterthur eine Reihe von Gästen selber einladen und vorstellen durfte. Nach der Vorstellung saß er mit einigen von ihnen am Künstlertisch, während ich an der Bar mit einem Bekannten plauderte. Dabei bemerkte ich unter anderem, wie leicht es nun eigentlich sein müsste, von ihm ein Autogramm zu ergattern, was mein Gesprächspartner nur bestätigen konnte, bei einem Abstand von wenigen Metern. Ich wettete darauf, dass ich es nicht schaffen würde, ging an seinen Tisch, fragte um ein Autogramm und bedankte mich für die einmal mehr abschlägige Antwort. Was er wohl nicht verstanden hatte, mir aber ein Bier einbrachte.

Es war also guter Rat teuer, wie ich dennoch irgendwann zum gewünschten Ziel kommen könnte. Eine Möglichkeit bot sich dann, wie ich dachte, bei der Präsentation und Vernissage eines seiner Bücher, in dem er über die hiesige Medienlandschaft geschrieben hat, notabene sehr gekonnt und auch sehr gut lesbar. Wie vermutet oder gehofft hat sich am Ende der Veranstaltung die Chance ergeben, das Buch signieren zu lassen, das ich deshalb natürlich auch erstanden habe. Gleichzeitig hatte ich vor, ihn um ein zusätzliches Autogramm zu bitten, als Buchzeichen und Lesehilfe getarnt. Scherzhaft hatte ich einem Freund gegenüber bemerkt, falls er sich dem widersetzen würde, würde ich die signierte Seite aus dem Buch herausreißen und behalten, während ich das Buch ohne diese Seite demonstrativ in den Papierkorb werfe.....